

## Nur Blitzer helfen weiter

**Flörsbachtal-Kempfenbrunn** (in). Die Reaktion von Gemeinde und Main-Kinzig-Kreis auf eine Unterschriftenaktion ließen die Anwohner der Ortsdurchfahrt in Kempfenbrunn zunächst aufatmen. Um die Belastungen durch den Schwerlastverkehr zu minimieren, wurden Tempo-30-Begrenzungen für LKW und Geschwindigkeitsbegrenzungen versprochen. Die entsprechenden Schilder stehen mittlerweile immerhin bereits, obwohl die Anwohner nicht recht nachvollziehen können, warum die Tempo-30-Begrenzung für Autos auf Höhe des ehemaligen Kindergartens entfernt wurden.

Wie auch immer: Geändert hat sich an der gefährlichen Situation in der schmalen Straße nichts. Denn, wie Anwohner Karl Heinz Seipel mit großem Bedauern feststellt, ohne die entsprechenden Kontrollen bringen die Schilder rein gar nichts. Und zu den relevanten Zeiten sei noch immer nicht kontrolliert worden. Für ältere Anwohner, für die Kinder, die an der Straße entlanglaufen, und überhaupt für alle Passanten stellen die rasenden Laster noch immer eine große Gefahr dar. So sieht Seipel die einzige wirksame Vorgehensweise darin, dass die Gemeinde endlich stationäre Blitzer aufstelle, durch die Verstöße rund um die Uhr geahndet werden können.

## Einladung zu meditativem Nachmittag

**Biebergemünd-Wirtheim** (re). Die Mitglieder der KFD Wirtheim laden ein zu einem meditativem Nachmittag im Pfarrzentrum am Donnerstag, 27. Oktober. „Das Jahr der Barmherzigkeit“ – zu diesem Thema wird die Gemeindefreierin Christina Walk, ein paar Einblicke geben. Beginn ist um 14.30 Uhr mit einem Wortgottesdienst, die Veranstaltung endet nach einem gemütlichen Kaffeetrinken gegen 17 Uhr. Alle Frauen in Kassel und Wirtheim sind eingeladen.

## Sprechstunde am Abend

**Biebergemünd** (re). Die nächste Abendsprechstunde mit Bürgermeister Manfred Weber ist für Donnerstag, 20. Oktober, in der Zeit von 17 Uhr bis 18.30 Uhr im Rathaus am Gemeindezentrum vorgesehen. Die Bürger haben hier die Möglichkeit, nach vorheriger Anmeldung unter der Telefonnummer 06050/971722, ihre Anliegen vorzubringen. Diese sollten mit der Gemeinde zu tun haben.

# Italienische Momente in der Kurstadt

„Una notte italiana“ in der Kur- und Stadtbücherei Bad Orb / Erlös geht an die Jugendbuchabteilung

**Bad Orb** (nu). Monatlich veranstaltet die Kur- und Stadtbücherei an einem Montag eine Lesung. Nach dem großen Erfolg im Vorjahr stand dieses Mal eine Einladung zu „Una notte italiana“ auf dem Programm – und der italienische Liederabend mit Gesang, Wein und Antipasti sowie einer niveauvollen Moderation wurde ein großartiger Erfolg mit vielen Facetten und echt italienischen Momenten. Rasch füllten knapp 100 Besucher den Raum, die sich auf einen entspannten Abend freuten.

Liebevoll war der Saal im Haus des Gastes von den Ehrenamtlichen der Bücherei zum Motto passend italienisch in Grün-Weiß-Rot dekoriert. Sogar sie selbst präsentierten sich in den Landesfarben in weißem Hemd und grünem Schal. Kostenlose Antipasti sowie Getränke von Sekt bis Selters und italienische Weine warteten auf die Gäste. Das war das angenehme „Beiwerk“ für den Gaumen, denn Genuss ist bekanntlich facettenreich. Gabriele und Gerd Jockel, die beiden Sprecher des Bücherei-Teams, hatten eine Reise durch Italien zusammengestellt, bei der nichts fehlte.

Begleitet von dem Pianisten Roland Erben erfreuten die Solistinnen Anne Vogel-Aufschläger (Mezzosopran) und Irina Bauer (Sopran) mit bekannten italienischen Liedern und Melodien, während Gabriele und Gerd Jockel bei ihrem imaginären Streifzug durch Literatur und Historisches führten. Gerd Jockel begrüßte das Publikum im voll besetzten Saal. Nach formellen Informationen bat



Roland Erben, Anne Vogel-Aufschläger, Irina Bauer sowie Gabriele und Gerd Jockel (vorne von links) umgeben von den ehrenamtlichen Helferinnen  
FOTO: HEINRICH

er alle, „reichlich zu trinken, denn der Erlös kommt der Jugendbuchabteilung zugute“. Mit einem herzlichen „Buonasera, signore e signori“ hieß Gabriele Jockel als Reiseleiterin die Gäste willkommen, und sogleich landeten sie gemeinsam in Neapel, der Metropole des Südens und Hauptstadt der Region Campania. „Diese verkörpere Süditaliens positive wie negative Seiten“, zitierte sie Goethe. Er sagte in seinem Buch „Italienische Reise“: „Neapel sehen und sterben!“ Die klassischen neapolitanischen Lieder seien eine der wichtigsten Säulen italienischer Musik, die im 19. und 20. Jahrhundert komponiert wurden, und Musik aus Neapel sei in der ganzen Welt

bekannt, informierte Gerd Jockel. Die beiden Solistinnen eröffneten ihren Auftritt mit „O sole mio“. Mit dem ersten Lied waren alle Dämme der Zurückhaltung bereits gebrochen und losgelöst klatschten alle mit. Positiv überrascht zeigten sich die Zuhörer auch von der wunderbaren Stimme der jungen Sopranistin, die mit ihrem warmen Timbre begeisterte und mit dem Mezzosopran ein klangvolles Ensemble formte. Im Wechsel hüpfeten die Sängerinnen von einem Lied zum anderen und durchquerten dabei Italien. Sei es das bekannte Volkslied „Funiculi, Funicula“, das 1880 anlässlich der Eröffnung der Standseilbahn auf den Vesuv komponiert wurde oder

das neapolitanische Kinderlied „Tiritomba“, das Lied „Santa Lucia“, eine Hommage an den Borgo Santa Lucia, das schon von Caruso und Elvis gesungen wurde.

Dazwischen fragte die Reiseleiterin „Wer hat's erfunden?“ und bezog sich damit auf die Pizza. Der Legende nach sollen die Etrusker um 800 v. Chr. die Ersten gewesen sein, die einen Fladen auf Steinen gebacken haben, und damit den Weg ebneten für die Arme-Leute-Speise. Diese sei erst durch König Umberto und seine Frau Margherita geädelt worden, und habe dann ihren Siegeszug durch die Welt angetreten. Mit dem Liebeslied „Core ngrato“ verabschiedeten sich die Reisenden von Neapel

und gingen in Capri an Land, wo sie musikalisch von den „Caprificern“ aus der Feder des Berliners Gerhard Winkler begrüßt wurden.

Historisches zur Geschichte des Vesuv, einem der gefährlichsten Feuerberge der Welt, ein Ausflug zum „Philosophischen Park“ und der „Blauen Grotte“ auf Capri und ein kurzer Halt an der Amalfiküste begleitete die Besucher weiter in den Abend hinein. Der Besuch uralter Olivenhaine und gepflegter Weinberge der Toscana, pittoresker Dörfer und stolzer Städte mit ihren unzähligen Kunstschätzen sowie Siena, gelegen inmitten der sanften Hügellandschaft des Weinanbaugebiets Chianti, inspirierte Iran Bauer zu der Mischung aus Tarantella und Tango mit dem „Chianti Lied“ zu einem fröhlichen „Hoch die Gläser“. Mit einer Stippvisite in Pisa, in Montecatini und Ruggero Leoncavallo sowie dem Morgenständchen „Mattinata“ aus seiner Oper „Der Bajazzo“ folgte der humorvolle Abschluss des ersten Teils mit dem „Duett für zwei Katzen“. Die beiden Moderatoren bezogen ihr Wissen um die italienische Kultur nicht nur aus Büchern, sondern auch aus ihren persönlichen Erlebnissen. So gaben sie Informationen zu Literatur, Kunstgeschichte, Historie sowie zur Entstehung der vorgetragenen Lieder zum Besten.

Nach der Pause führte die Reise in die Lombardei nach Mailand, es gab einen Abstecher nach Apulien, an die Adria, und Lieder wie „Volare“, „Felicità“ oder „Mamma“ fanden Gehör. Der Abend endete passend mit „It's Time To Say Goodbye“ und dem Katzenduett als Zugabe.

## Drei Quadratmeter zum Glück

Wildessen des Bieberer Schützenvereins / Tradition seit den 70er Jahren / Vorsitzender Frank Beck legte sich auf die Lauer

**Biebergemünd-Bieber** (hg). Wenn die Tage kürzer werden, die Temperaturen nach unten gehen und die Blätter der Spessarteichen bunte Farbleckse bekommen, dann heißt es für die Mitglieder des Schützenvereins Freischütz Bieber, dass das Schützenhaus fein herausgeputzt werden muss. Küche und Keller werden gefüllt – denn es werden viele Gäste erwartet. Das traditionelle Wildessen der Bieberer Schützen sorgte auch in diesem Jahr für glückliche Gesichter und Mägen.

Ende der 70er Jahre musste der erste Spessarthirsch für das Schützengulasch sein Leben aushauchen. So war es auch in diesem Jahr: Der Vorsitzende der Bieberer Schützen, Frank Beck, legte sich auf die Lauer und bald hatte es sich ausgedient für den strammen Burschen aus Bieberer Wäldern. Bevor die Schützenküche in diesem Jahr wieder leckere Portionen

an die Wildbretfreunde lieferte, musste noch einiges an Vorarbeit erledigt werden. Der Vorstand zerlegte den Hirsch in mundgerechte Portionen und Gabi Aull, Andrea Thiers, Beate Freund und Regina Putz werkten fast einen Tag in der Schützenküche, um dem Fleisch die nötige Bräune zu verleihen. Heraus kam am Ende ein leckeres Gulasch. Während das Quartett eifrig im Gulaschtopf rührte, wurde Thomas Senzel zum Klöberrollen verdonnert. Am Sonntagmorgen wurde es eng in der kleinen Schützenküche, in der die vier Köchinnen auf drei Quadratmeter freiem Raum, trotz wabernden Dunstwolken, nicht die Übersicht verloren.

Gabi Aull hatte als Chefköchin die Fäden fest in der Hand. Andrea Thiers freute sich, dass sie in diesem Jahr in der Küchenhierarchie nach oben geklettert war und von der Rotkrautköchin zu den Fleischtopfen befördert wurde. Dafür musste jetzt Regina

Putz aufpassen, dass die rote Fleischbeilage nicht schwarz wurde.

Mit der ersten Bestellung ging es für die Köche rund. Die Küchenfrauen richteten die Teller, eine Kelle Gulasch bildete die Grundlage, zwei Klöße wurden aus dem Topf geangelt und landeten in der Gulaschsoße und am Ende kam der Krautlöffel zum Einsatz, der das Ganze mit einer ordentlichen Portion Rotkraut verzierte. „Nicht jeder mag Wild und so haben wir noch Rollbraten im Angebot“, erklärte Gabi Aull. Auch für die Kleinen war bestens gesorgt, vor dem Schützenhaus dampften die Fritteusen und bei Rainer Kaiser und Frank Beck gab es das Kindermenü, Hähnchennuggets und Pommes frites.

Nach dem üppigen Mittagmahl brauchte niemand nach Hause zu gehen. Auch die Kaffeetafel war reichlich gedeckt und ließ mit einem großen Kuchenangebot keine Wünsche offen.



Die fleißigen Köchinnen (von links): Andrea Thiers, Gabi Aull, Regina Putz und Beate Freund.  
FOTO: GROB

## Der letzte Gottesdienst des Jahres in der Burgbergkapelle

Viele Gläubige der katholischen Pfarrgemeinde Mariae Geburt Bieber feiern Rosenkranzfest / Wiedereröffnung im Frühjahr



Viele Gläubige pilgerten auf den Burgberg.  
FOTO: GROB

**Biebergemünd-Bieber** (hg). Der Oktober gilt seit dem Mittelalter als Rosenkranzmonat und ist der Gottesmutter geweiht. Alle Gläubigen sind eingeladen, gerade in diesem Monat den Rosenkranz zu beten. Am 2. Sonntag im Oktober wird dann das Rosenkranzfest gefeiert. In der katholischen Pfarrgemeinde Mariae Geburt Bieber pilgern die Gläubigen an diesem Tag auf den Burgberg. Dort wird traditionell in der Burgbergkapelle, einem alten Marienheiligtum, der letzte Gottesdienst im Jahr gefeiert, bevor die Kapelle wieder im Winterschlaf versinkt.

So machten sich trotz herbstlicher Kälte auch in diesem Jahr wieder zahlreiche Gläubige auf, um in der alten Kapelle das Rosen-

kranzfest zu feiern. Die Burgbergkapelle hoch über Bieber ist ein barockes Kleinod und ein altes Marienheiligtum. In früheren Zeiten war sie Wallfahrtsort für viele Gläubige, besonders aus dem bayerischen Raum. In den Sommermonaten werden oben auf dem Burgberg regelmäßig Gottesdienste gefeiert. So wird in der warmen Jahreszeit die Burgbergkapelle immer wieder von Gläubigen und Kunstinteressierten angesteuert, jetzt zu Beginn der dunklen Monate jedoch versinkt die Kapelle wieder im Winterschlaf, bis sie zum nächsten Frühjahr am Bittsonntag wieder ihre Pforten öffnet.

„Wir wollen Gott danken, dass er uns die Mutter des Erlösers als Mutter gegeben hat“, sagte Pfarrer Ryszard Bojdo zur Begrüßung. Ein

besonderer Dank ging an die Bieberalter Musikanten, welche die Gottesdienste auf dem Burgberg musikalisch bereichern. „Der Rosenkranz ist für uns gläubige Menschen wichtig, weil wir durch das Rosenkranzgebet Kraft und neue Impulse bekommen“, erläuterte Pfarrer Bojdo. „Er ist nicht immer nur die Wiederholung derselben Worte, sondern ein meditatives Gebet. Wenn wir den Rosenkranz beten, gehen wir mit Gedanken durch das Leben, Wirken und Leiden Jesu Christi.“ Der Mensch könne durch dieses Gebet zur Ruhe kommen. Viele suchten danach in Yoga und esoterischen Übungen. „Dabei liegt das Mittel dafür vor unseren Füßen. Der Rosenkranz ist die Verbindung zu Gott, mit dem wir unseren Glauben stärken können.“